

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägertlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptgeschäftsführung: Georg Röhle, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 136.

Nummer 116

Fernruf: 231

Freitag, den 2. Oktober 1936

DL.VIII.:331

35. Jahrgang

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, am 1. Oktober 1936.

Das schöne Fest der Silbernen Hochzeit können Herr Oberpostkassierer Max Hirschler und Gemahlin am heutigen Tage befehen. Wir gratulieren dem Jubelpaar auch an dieser Stelle aufs herzlichste.

Am Sonnabend fand das gemeinsame Nichtfest für alle Bauten der neu entstehenden Eigenheim-Siedlung „An der Mark“ statt, zu welcher außer den Siedlern mit ihren Familien und den Bauausführenden auch Vertreter des Reichsheimstättenamtes, des Deutschen Siedlerbundes, der Sachsenland-Heimstätten-Gesellschaft der NSDAP. und DAF-Ortsgruppen, sowie der Gemeinde erschienen waren. Nach Besichtigung der im Rohbau teilweise fertigen Siedlungsbauten begrüßte der Vertreter der Heimstätten-Gesellschaft die Anwesenden und beglückwünschte die Siedler zu den schönen gemauerten und solid gebauten Eigenheimen, in die sie nun bald einziehen werden. Er bemerkte, daß im Gegensatz zu den bisher üblichen Doppelhäusern hier Einfamilien-Eigenheime entstehen und daß diese Siedlung die erste dieser Art im Sachsen sei. Seine Ansprache klang aus in einem Teil auf dem Fährer. Die Grüße der Gemahlin überbrachte der Stellvertreter des Bürgermeisters, der den Siedlern eine lehrreiche Zukunft auf der eigenen Scholle wünschte. Bei der anschließenden Feier im Gasthof Seidenbinder sprach nach einleitenden Worten des Aufsicht führenden Architekten der Bauamtsleiter des Reichsheimstättenamtes, der die Siedler ermahnte, sich stets der Verpflichtung bewußt zu sein, die sie mit Uebernahme der Siedlerstellen eingehen. Unermüdliches Schaffen und Arbeiten auf dem eigenen Grund und Boden zur Stärkung der Ernährungs-Grundlage des deutschen Volkes sei die Lösung. Nur wer sich bewähre, habe ein Anrecht, die Siedlerstelle als Eigen für sich und seine Kinder anzusehen. Der Obmann der Siedler sprach den Dank der Siedler allen denen aus, welche geholfen haben, daß der Plan zur Tat werden konnte, daß sie nun bald in eigenen Heimen wohnen werden. Er kennzeichnete die Sorge um das Wohlbefinden mit den Worten „Wir glauben zu verlieren was wir noch gar nicht befehen“ und er gelobte mit seinen Kameraden, treue Siedler zu sein und im unermüdlichen Fleiß bearbeiten und behüten zu wollen, was in ihre Hände gegeben ist, damit sie es dereinst wohlbestellt an ihre Kinder weitergeben können. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. richtete dann Worte an die Siedler, in denen er betonte, welcher Wert in politischer Hinsicht dem Siedlungsgedanken innewohnt. Wer Grund und Boden sein Eigen nennen kann, wird seinen Besitz mit Selbstenmut verteidigen in jedem Falle. Deshalb mußten die Ziele jüdisch-bolschewistischer Ferkungspolitik dahingehen, den deutschen Arbeiter wurzellos zu machen. Mit dem Nationalsozialismus aber ist der Siedlungsgedanke, die Verwurzelung des deutschen Menschen mit der deutschen Erde, zur Tat geworden. Die frohen Feiertage werden die Kameradschaft in dieser neuen großen Siedlerfamilie unseres Ortes vertieft haben.

Die Bezirkshebamme Frau Hilme tritt am 30. September d. Js. nach Vollendung des 65. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand. Nachzu 40 Jahre hat Frau Hilme ihren schweren und verantwortungsvollen Beruf mit aller Hingabe und größter Treue ausgeübt und sich durch ihre jederzeitige Hilfsbereitschaft, ihr immer freundliches Wesen und ihre ausgezeichneten Kenntnisse und Erfahrungen das vollste Vertrauen ihrer erwarben, die ihres Bestandes bedurften. Und daß dieser Kreis ein recht großer ist, erhellt die Tatsache, daß Frau H. bei 3048 Entbindungen tätig zu sein hatte. Beim Ausscheiden aus dem Dienste sprach Herr Bürgermeister Richter der treuen und verdienten Hebamme in herzlichster Weise Dank und Anerkennung aus und wünschte ihr einen langen und geeigneten Ruhestand. Als Nachfolgerin für Frau Hilme ist die lange Jahre in der Staatl. Frauenklinik beschäftigt gewesene Gebärmutterweiser Martha Käser berufen und verpflichtet worden, die ihren Dienst am 1. Oktober übernimmt.

In Langebrück ist Herr Forstmeister i. R. Moriz Worsche, der einige Jahre der hiesigen Forstrevierverwaltung vorstand, gestorben.

Freiwillig gestellt hat sich in Langebrück der Brandwächter, der in der Nacht zum Sonntag die Scheune des Bauern Drepte anzündete. Es handelt sich um den 17 Jahre alten Maurerlehrling Müller aus Langebrück. Als Grund gibt der Brandwächter an, daß er einmal hat sehen wollen wie es brennt.

Regimentsappell der kurländischen Dragoner

Das frühere kurländische Dragoner-Regiment Nr. 14 veranstaltet vom 8. bis 10. Mai 1937 einen Regimentsappell in Breisach a. Rh. dem Standort seines Ehrenmals. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden zwecks Entgegennahme weiterer Mitteilungen gebeten, ihre genaue Anschrift nebst Angaben des Jahrganges und der Schwadron, in der sie gedient haben, baldigst an Rittmeister a. D. Duvelius, Erfurt, Hohenzollern-Straße 16, mitzuteilen.

Polizeiwettkampfsfahrt nach Annaberg

Auch in diesem Jahre führen Teile des sächsischen Polizeifahrerdienstes am 1. Oktober eine Wettkampfsfahrt nach Annaberg durch. Acht Kraftwagenkolonnen der Polizei aus allen Teilen Sachsens werden gegen 14 Uhr auf dem Unteren Schillerplatz erwartet, wo vor dem Innenminister Dr. Frisch eine Aufstellung der Fahrzeuge stattfinden wird. Der Abend ist einem Kameradschaftsreffen in der Festhalle vorbehalten. Am Freitagvormittag werden den Fahrerteilnehmern die Sehenswürdigkeiten Annabergs gezeigt.

Teilhaberschwindel von Artistengruppen

Seit etwa 1930 betrieben kleine Artistengruppen fortgesetzt unter dem Deckmantel ihres Berufes Teilhaberschwindel; sie sind als bandenmäßig zusammengefaßte Organisation anzusehen, die durch Vertauschung der einzelnen Rollen als Reklameleiter, Direktor usw. unter Vorlage fingierter Rentabilitätsberechnungen planmäßig durch Betrügereien ihren Unterhalt besicherten. Es wurden Scheinverträge abgeschlossen, um nach außen hin eine Gesetzmäßigkeit zu begründen und kapitalkräftige Personen zu interessieren. Unter Decknamen der Chiffre wurden Anzeigen in den Tageszeitungen aufgegeben, in denen Interessenten zur Hergabe von 3000 bis 15000 RM gegen unmögliche Gewinmmöglichkeiten gesucht wurden. Zahlreiche Geldgeber wurden vom sogenannten Reklamechef zum Vertragsabschluss bewogen; sie hatten zunächst 1000 bis 3000 RM für Reklamebeschaffung zu zahlen. Die Plakate wurden von einem Lieferanten, der mit der Bande gemeinsame Sache machte, einem Artisten zugeleitet, ein geringer Teil wurde verbraucht, der Rest dem Lieferanten zurückgegeben. Dieser lehrte nach Abzug von 10 v. H. die Beträge an die Artisten aus und lieferte die gleichen Plakate für den nächsten Geldgeber. Falls der Geldgeber den Betrag erkannte, wurde ein Sicherungsübereignungsvertrag über das Inventar, das nie verfügbar war, mit ihm abgeschlossen. Nach den anhängigen Verfahren glückte es der Artistenbande, mehrere hunderttausend Reichsmark zu ergaunern. Bei den Beschuldigten handelt es sich zum Teil um erheblich vorbestrafte Personen, die mit Strohmannern arbeiteten. Die Beschuldigten sind in ganz Deutschland umhergereist und haben überall Teilhaberschwindel betrieben; mehrere Personen konnten bisher ermittelt werden.

Dresden. Erfolge des Kreuzchors in Lettland und Finnland. Wie aus Riga gemeldet wird, konzertierte der Dresdener Kreuzchor auf seiner Fahrt durch Lettland und Finnland mit großem Erfolg in Riga und Riga, wo er zwei Konzerte in der Petri-Kirche und im Saal des Schwarzhäuserhauses gab. Die hauptstädtische Presse widmete der hohen künstlerischen Leistung des Chores größte Anerkennung.

Altenberg. Auch hier fielen die ersten Flokten. Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur stark gesunken war, fiel in der Nacht zum Dienstag der erste Schnee; eine dünne Schneedecke lag am Dienstagmorgen über der Landschaft. Die Mittagssonne bereitete jedoch den ersten Flokten ein schnelles Ende.

Zittau. Folgeschwerer Verkehrsunfall. In der Reichenbacher Straße in Görlich stieß ein Radfahrer mit einem Kraftwagen zusammen; im gleichen Augenblick überfuhr ein Kraftwagen die Unfallstelle und fuhr in die zusammengewürfelten Fahrzeuge hinein. Der Fahrer des Kraftwagens, der hier wohnende Architekt Bretschneider, erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Der Besitzer des Kraftwagens und der Radfahrer mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Geyer. Auffaller Strahelangamfahre! Auf regnerasser Straße verunglückten in Oberherold auf der Fahrt nach ihrer Arbeitsstätte zwei Kraftwagensfahrer. Während der Fahrer Schierig mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde, mußte sein Arbeitskamerad Franz Schwervert ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er bald darauf starb. Franz, der erst seit vier Wochen verheiratet war, kam an seinem sechsundzwanzigsten Geburtstag ums Leben.

Denig. Verhütet Brandschaden! In einem Haus der Lutherstraße brach ein Dachstuhlbrand aus; an den Feuerwänden fanden die Flammen reiche Nahrung, doch konnten die Wehren die Gefahr beseitigen. Ferner brannte in Gösdorf ein mit 500 Zentner Stroh gefüllter Strohscheunen nieder, den Kinder beim Spielen mit Streichhölzern angezündet haben sollen. Auch in Clausnitz brannte ein Strohscheunen nieder; hier vermutet man wieder jenen noch nicht ermittelten Brandstifter, der seit Jahresfrist die Einwohner von Clausnitz und Umgegend in Schrecken versetzt.

Denig. Wocher explodierte — eine Frau getötet. In Rühau explodierte beim Zeitungsreinigen eine Wocher. Dabei wurde die achtunddreißig Jahre alte Frau Winkler so schwer an Kopf verletzt, daß sie kurz darauf starb.

Riechenbach i. V. Zwanzig Siedlungen der NSDAP. Mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Schreiber wurde die Nichtfeier der NSDAP-Siedlung an der Lindenstraße eingeleitet. Der Redner betonte, daß man mit diesen Heimstätten, die bereits im November bezugsfertig sein werden, den Kriegsspielern den schuldigen Dank abhalten wolle. Bezirksleiter Hanner von der NSDAP. gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß immer mehr Siedlungen dieser Art im Bezirk im Entstehen begriffen seien. Die Siedlung umfaßt zehn Doppelhäuser; den zwanzig Siedlern stehen je 1000 Quadratmeter Grundstücksfläche zur Verfügung.

Kampf dem Verderb

viel kostbares Volkvermögen und dient unserer Nahrungsfreiheit!

Wittenberg. Siebzehnjähriges Mädchen ermordet. Am Elbeufer in der Nähe von Pleieritz fand man die siebzehnjährige Arbeiterin Liesbeth Bräse aus Klein-Wittenberg durch dreizehn Stiche in Brust, Rücken und andere Körperteile ermordet auf. Der Tat dringend verdächtig ist der sechsundzwanzigjährige Arbeiter Erich Schneider aus Wittenberg, der ein Verhältnis mit der Bräse unterhalten hatte und die sich jetzt von ihrem früheren Freund lossagen wollte. Die Ermittlungen nach dem flüchtigen Schneider sind sofort aufgenommen worden. Schneider wird beschrieben: 173 bis 175 Zentimeter groß, schlank, mit blondem, juristgekämmtem, links geteiltem Haar, oboles Gesicht, Kleidung: schwarzer Kammeranzug mit dünnen grauen Streifen, einreihig, ohne Weste, schwarze Halbschuhe, Lederportgürtel, dunkelgrauer Selbstbinder mit rotem Karo, weißes Oberhemd mit braunen Streifen und weißem Umlegebogen, ohne Kopfbedeckung.

Brüg (Böhmen). Zwei Kinder sollten vergiftet werden. Ein unbekannter Mann, der über reichliche Geldmittel verfügte und sich als neuer Beamter des Elektrizitätswerkes bei der Frau Anna Moraver in Rudelsdorf eingemietet hatte, verübte, in Abwesenheit seiner Wirtin deren beide Töchter im Alter von sechs und vier Jahren mit Zuckerwerk zu vergiften. Da sich Schmerzen einstellten, veranlaßte die Mutter die Ueberführung der Kinder ins Krankenhaus, wo die Gefahr beseitigt wurde. Der etwa dreißig Jahre alte Täter ist verschwunden; die Beweggründe der Tat sind noch nicht geklärt worden.

Hinrichtung in Leipzig

Am 30. September wurde in Leipzig der am 14. Dezember 1914 geborene Gerhard Grummel aus Leipzig hingerichtet, der am 23. Juni 1936 vom Schwurgericht in Leipzig wegen Mordes und schweren Raubes zum Tod und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Grummel hatte am 12. Dezember 1935 in dem Hauptbüro einer Papiergroßhandlung in Leipzig, bei der er beschäftigt war, nach Geschäftsschluß den dreizehndreißig Jahre alten Angestellten Paul Rode ermordet und das von Rode verwahrte, dem Betrieb gehörige Geld geraubt.

Preisüberschreitungen werden streng bestraft!

Die Preisüberwachungsstelle Sachsen ist in der letzten Zeit in mehreren Fällen gegen gewissenlose Volksgenossen eingeschritten, die sich nicht an die vorgeschriebenen Höchstpreise für Schweinefleisch, Rindfleisch und Wurst gehalten hatten. Die Schuldigen sind in empfindliche Ordnungstrafen genommen worden.

Es wurde weiterhin festgestellt, daß vereinzelt die Vorschriften über Preisschilder und Preisverzeichnisse nicht beachtet worden sind. Die Preisüberwachungsstelle erucht nachmals alle Erzeuger, Verteiler und Kleinhändler nachdrücklich, die vorgeschriebenen Höchstpreise und die Vorschriften über Preisschilder und Preisverzeichnisse einzuhalten; sie wird weiterhin jede Uebertretung oder Mißachtung rücksichtslos mit strengen Mitteln bestrafen.

Kampf dem Verderb
ist der Erntedank des deutschen Volkes.

